

Aus dem Leben des Bundesverbandes

(Kürzungen der eingesandten Berichte behält sich die Schriftleitung vor)

HIAG-BUNDESVORSTAND

WALTER REDER 63 JAHRE

Am 4. Februar beging unser Kamerad Walter Reder seinen 63. Geburtstag. Den vielen Einzelgrüßen zu seinem Geburtstag lassen wir nachträglich die Versicherung unentwegter Verbundenheit des HIAG-Bundesverbandes, der Leser des Kameradenblattes und der Schriftleitung mit unserem Gaeta-Gefangenen folgen, um dessen endliche Freilassung wir unablässig kämpfen werden.

WILHELM BITTRICH 84 JAHRE

Unser Ehrenvorsitzender, General der Waffen-SS a.D. Wilhelm Bittrich, begeht am 26. Februar seinen 84. Geburtstag. Von seinem bescheidenen Heim in Münsing am Starnberger See aus verfolgt der hochbetagte Kamerad bei uneingeschränkter geistiger Frische die Bemühungen der Soldaten der ehemaligen Waffen-SS um die geschichtliche Wahrheit. Wenn es ihm auch sein Gesundheitszustand nicht mehr erlaubt, wie früher persönlich an den Veranstaltungen seiner Kameraden teilzunehmen, ist er mit ganzem Herzen dabei. Seine Grüße gelten allen Soldaten der ehemaligen Waffen-SS, insbesondere den österreichischen Kameraden und vielen Freunden im In- und Ausland, die seiner immer wieder teilnehmend gedenken. Unser aller herzlichsten Glückwünsche gelten an seinem Ehrentag dem Jubilar, dessen Name für immer mit der Geschichte unserer ehemaligen Truppe verbunden ist.

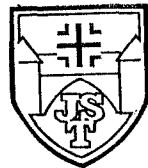
Kameradschaft — das war einmal?

NEINI

Sie lebt in unserer HIAG.

Deshalb: werde Mitglied der HIAG!

Europäisches Junkertreffen 1978



Wie bereits durch ein Rundschreiben bekanntgegeben, findet im Herbst 1978 ein Wiedersehenstreffen statt.

Damit wir rechtzeitig alle Teilnehmer durch weitere Rundschreiben verständigen und auch Quartierwünsche berücksichtigen können, bitten wir die Adressen mit Angabe des Lehngangs bekanntzugeben an

**Werner Dietsch
Tegernseer Straße 8
8175 Reichersbeuren**

Wir gratulieren:

Am 26. Februar wird er 75 Jahre alt:

ADOLF WEISS,

ehemals Kommandeur des SS-Nachrichtensturmbannes Berlin-Adlershof.

Auf dem letzten Treffen der Nachrichtenmänner in Unna sagte einer seiner früheren Kompaniechefs von ihm: „Er war unser Chef, er hat uns erzogen, ausgebildet, hat uns geleitet. Er war der Vater unserer Truppe und ist es heute noch!“ In diesen Worten liegt die Anerkennung und Wertschätzung für den untadeligen Führer und Soldaten, der den Nachrichtensturmbann der SS-Verfügungstruppe in über fünf Jahren im Frieden und im Krieg geführt hat.

Der Nachrichtensturmbann, später die Nachrichten-Abteilung der Division „Das Reich“, war die Stammelheit aller Nachrichteneinheiten der Waffen-SS. Die von ihrem Kommandeur Adolf Weiß für die verschiedenen Führer- und Unterführerlaufbahnen vorgesehenen Männer haben alle ihren Weg gemacht. Ihre Namen findet man in den Nachrichtenabteilungen der Korps und Divisionen als Kommandeure, Kompaniechefs und technische Führer, als Zugführer, Stabsscharführer und Funkmeister. Ihm verdanken sie, daß er sie ausgesucht und entsprechend gefördert hat.

Im Alter von 20 Jahren war Adolf Weiß 1923 in die damalige Reichswehr eingetreten und nach einer umfassenden Ausbildung als Funker und Fernsprecher zum Leutnant befördert worden. Es folgte eine Zeit der Weiterbildung, Teilnahme an Lehrgängen, Verwendung als Zugführer und Ausbilder in einer Funk-Kompanie, Ablegung der Ingenieur-Prüfung und Einsatz als Nachrichten-Offizier beim Festungsbau- und Pionierstab in Ostpommern. Als Hauptmann führte er eine Kompanie der Nachrichtenabteilung 9 in Hofgeismar.

Am 1. April 1936 trat er in die SS-Verfügungstruppe ein. Zunächst war er Lehrer für Taktik und Nachrichtenwesen an der SS-Junkerschule Braunschweig. Am 1. April 1937 übernahm er den Nachrichtensturmbann Berlin-Adlershof. Der Auf- und Ausbau dieser Truppe ist sein Werk.

Er führte die Abteilung bei den Einsätzen in Österreich, im Sudetenland, in Böhmen/Mähren und stellte die Verwendungsbereitschaft für den Ernstfall sicher. Mit der Abteilung nahm er als Kommandeur an den Feldzügen in Polen mit der Panzer-Division Kempf, in Frankreich, Serbien und Rußland mit der Division „Das Reich“ teil und wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet.

Ab Herbst 1942 leitete er die Nachrichten-Kommandantur Rußland-Süd. Nach seiner Verwendung als Kommandeur eines Panzer-Grenadier-Regimentes in der Panzer-Grenadier-Division „Frunderberg“ und spä-

ter in der Division „Reichsführer SS“ war er, inzwischen zum Standartenführer befördert, bis Kriegsende Nachrichtenführer beim Befehlshaber der Waffen-SS in Ungarn.

Wie alle Angehörigen der Waffen-SS, hatte er nach dem Kriege einen schweren Start. Sehr früh nahm er wieder Verbindung auf zu den Angehörigen der Truppe, zu seinen ehemaligen Kameraden und Weggefährten aus Adlershof und Unna. Bei den Treffen der Nachrichtenmänner ist er immer dabei. Sie sehen in ihm heute noch, damit schließt sich der Ring, ihren Chef, ihren alten Kommandeur, der sie in schicksalsschwerer Zeit führte.

Heute wünschen sie ihm zu seinem 75. Geburtstag alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen. Für sie bleibt er der gute Kamerad, das große Vorbild als Führer und Offizier.

„JOPP“ FICK 66 JAHRE

Unser Jubilar wurde am 17. Januar 1912 in Ulm an der Donau geboren. Nach seiner Schulzeit erlernte er das Uhrmacherhandwerk.

Im Jahre 1934 trat er bei dem in Ellwangen an der Jagst stationierten Bataillon der SS-Verfügungstruppe ein und versah Dienst in der 4. (Maschinengewehr-)Kompanie, die damals Hauptsturmführer Herbert Gille führte.

Im Polenfeldzug 1939 war Fick Chef der 1. SS-Flakkompanie beim Panzerverband Ostpreußen, im Westfeldzug 1940 bereits Kommandeur der von ihm aufgestellten Flakabteilung der SS-Verfügungstruppe. Dann wirkte er vorübergehend an der Junkerschule Braunschweig als Taktiklehrer und stellte im Sommer 1941 die Norwegische Freiwilligen-Legion auf, aus der später das SS-Panzergrenadierregiment 24 „Norge“ gebildet wurde.



Im Frühjahr 1942 erfolgte die Ernennung von Sturmbannführer Fick zum Kommandeur des I. Bataillons des SS-Kradschützenregiments „Langemarck“, das aus den Resten des SS-Totenkopf-Infanterieregiments 4 aufgestellt wurde und dem dieser Name verliehen worden war, nachdem es im Winter im Mittelabschnitt der Ostfront nach Luftlandung nahezu bis zur Selbstaufopferung gekämpft hatte, um die durchgebrochenen Feindverbände zum Stehen zu bringen.

Mit seinem schnellen Bataillon war Fick am 11./12. November 1942 an der überraschenden Besetzung des französischen Kriegshafens Toulon beteiligt, in dem Frankreichs Kriegshafen vor Anker lag. Er nahm Außenforts der Seefestung in Besitz. Ab Februar 1943 in der Schlacht zwischen Donez und Dnjepr eingesetzt, stand er mit seinen Kradschützen oft gegen mehrfache Überlegenheit des Gegners in der Abwehr, doch im Angriff entriß er den Sowjets Ortschaft um Ortschaft.

Am 27. Februar fiel die Stadt Losowaja in deutsche Hand, und die Masse der Division „Das Reich“ sollte zur Wiedereinnahme von Charkow weiter in den Rücken des Gegners stoßen. Infolge einer Brückensprengung lagen die Fahrzeugkolonnen fest. In dieser Lage traten die Bolschewisten aus der nur schwach gedeckten Flanke zum Angriff an. Jakob Fick führte aus eigenem Entschluß seine Kompanien zum Gegenstoß, brachte Artillerie und Flak heran und ließ aus offenen Feuerstellungen den auf 2000 Meter herangekommenen Gegner unter Feuer nehmen. Sein schneidiges Bataillon griff an und konnte trotz

erdrückender Übermacht des Feindes den Stoß abstoppen. Damit verhinderte Sturmbannführer Fick das Vordringen des Gegners und rettete Tausende von eigenen Fahrzeugen. Für diese Tat wurde er am 23. April 1943 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Im Sommer 1944, im Verlauf der schweren Kämpfe an der Normandiefront gegen die Alliierten, war Fick als Obersturmbannführer Kommandeur des SS-Panzergrenadierregiments 37 und übernahm auch die im Einsatz verbliebene Divisionskampfgruppe der 17. SS-Panzergrenadierdivision „Götz von Berlichingen“, mit der er beim Rückzug aus Frankreich wiederholt eingeschlossen wurde. Nach den Kämpfen um Metz erfolgte unter seinem Kommando die Bildung eines Aufstellungsstabes für das Regiment 37 in Merzig/Saar. Dann ging es durch die Pfalz zum Rhein zurück. Am 24. März 1945 fiel bei Herxheim der Divisionskommandeur, Standartenführer Fritz Klingenberg, und Standartenführer Fick übernahm die Division bis zu den letzten Märztagen. Während der Kämpfe um Nürnberg wurde in der Nacht zum 20. April 1945 der Kommandeur des SS-Panzergrenadierregiments 38, Obersturmbannführer „Zenz“ Kaiser, beim Aufsuchen der vordersten Stellungen vermißt. „Jopp“ Fick führte dann den Verband bis zum letzten Kriegstag in den Alpen.

Lieber „Jopp“, Deine alten Kameraden von Ellwangen, der Division „Das Reich“ und der Division „Götz von Berlichingen“ wünschen Dir zum Geburtstag alles Gute, Glück und Zufriedenheit sowie vor allem weiterhin Gesundheit.
G. Kr.

Wir, die wir Krieg und Gefangenschaft – die höchsten Höhen und tiefsten Tiefen – erlebt und überlebt haben, pflegen nach fast vierzig Jahren und mehr eine Kameradschaft, die man selten findet.

So dürfen wir mit Bewunderung und Stolz all denen von Herzen danken, die sich so aufopfernd für uns eingesetzt haben, sei es im Bundes- und Landesverband, sei es in den Truppen- und Kreiskameradschaften, sei es im Munin Verlag.

Dank auch unseren lieben Frauen, die nach dem Zusammenbruch Not und Elend mit uns teilten und an dem Wiederaufbau gemeinsam mitwirkten.

Als kleine Anerkennung und Ehrung war die ihnen überreichte Rose gedacht.

Der Jugend aber möchte ich zurufen:

Wer Angst und Furcht hat
für die Zeit, in der er lebte,
sich zu bekennen, ist ein Feigling.
Eure Väter waren es nie,
sie waren im ganzen Leben –
ein Vorbild!

Diese Wahrheit geben wir Euch mit auf den Weg!

Danach erhoben wir uns alle von den Plätzen und sangen gemeinsam das Treue-
lied.

Eine kleine Kapelle sorgte für den gemütlichen Teil mit anschließendem Tanz und einem immer sehr beliebten Tanzspiel in zwei entgegengesetzten Kreisen mit Partnerwechsel.

Unerwartet viele Geschenke waren für die Tombola gespendet worden. Strahlende Gesichter zeigten die glücklichen Gewinner.

Nach dieser fröhlichen Feier freuen sich alle auf das nächste Weihnachtsfest.

HIAG Düsseldorf:

Weihnachtsfeier

Die Gestaltung des Abends wurde dem Kameraden Fritz Hellwig übertragen. Der Saal war mit den HIAG-Emblemen geschmückt und erstrahlte in festlichem Kerzenglanz. Zur Begrüßung wurde jeder Dame ein Röschen überreicht, die Kameraden erhielten einen Bericht – „Die Wahrheit über die Waffen-SS“.

Glockentöne läuteten die Feier ein. Die Kerzen am Weihnachtsbaum leuchteten zur Besinnung und zum Gedenken aller.

Stimmungsvolle Trompetenmusik – Süßer die Glocken nie klingen – und das gemeinsam gesungene Lied – Hohe Nacht der klaren Sterne – eröffneten den Abend. Kamerad Hellwig bat den ersten Sprecher der Kameradschaft Düsseldorf, Heinz Raske, das Wort zu ergreifen. Er begrüßte alle Anwesenden, im besonderen Oberstleutnant i.D. Lippoldt, die Kameraden der HIAG Wuppertal, die Fallschirmjäger-Kameradschaft Düsseldorf und ehemalige europäische Freiwillige der Waffen-SS.

Nach einer eindrucksvollen kurzen Ansprache wurde unserer Gefallenen, Vermißten und Verstorbenen gedacht.

Anschließend sprach Kamerad Heinz Go-

linski, einer der Jüngsten dieser Generation und treuer Geschäftsführer unserer Gemeinschaft, Worte, die Generaloberst Guderian schrieb:

„Unsere Ehre heißt Treue!“. Dies war der Wahlspruch, nach dem die Waffen-SS erzogen wurde und nach dem sie während des zweiten Weltkrieges gehandelt und gekämpft hat. Sie war treu ihrem Eide und tapfer bis zum Tode. Wer sie im Kampf erlebte, muß dies bezeugen. Ihre ungebrochene Haltung und ihre Kameradschaft und Hilfsbereitschaft beweisen es.

Wir wollen dabei nicht vergessen, daß der europäische Gedanke in dieser Truppe erstmals Verwirklichung fand und daß Bande zwischen den Nationen Europas geknüpft wurden, die besser nicht zerrissen worden wären.“

Danach sprach ein ehem. europäischer Freiwilliger der Waffen-SS das Gedicht: „Deutschlands Freiwillige“.

Die Schlußrede zu dem feierlichen Teil hielt Kamerad Hellwig:

„Ich glaube, im Namen aller sprechen zu dürfen, wenn wir in dieser Weihnachtsfeier unserer großen HIAG-Familie in Liebe und Treue gedenken.“

HIAG Nienburg/Weser:

GELUNGENE 25-JAHRFEIER

Am 1. Oktober feierte die HIAG-Kreisgemeinschaft Nienburg/Weser das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Ab 18.00 Uhr trafen die Mitglieder und Gäste mit ihren Frauen im festlich geschmückten Saal des Restaurants „Oyler Berg“ in der jenseits der Weser gelegenen Ortschaft Oyle ein. Nach gemeinsamem Abendessen hielt der 1. Sprecher, E. Klüser, die Festansprache. Er begrüßte die große Gästegruppe der HIAG Hannover und den 1. und 2. Sprecher des Landesverbandes Niedersachsen-Nord-Bremen e.V., die Kam. Böhme und Knospe und die zahlreich erschienenen Mitglieder mit Frauen.

Über alles stellte er den Ausspruch Adalbert Stifters: „Denn was immer auf Erden besteht, besteht durch Ehre und Treue. Wer heute die alte Pflicht verrät, verrät auch morgen die neue.“

Kam. Klüser sprach dann einleitende Worte über Sinn und Zweck der HIAG und schilderte in kurzem Abriss die Entstehungsgeschichte der HIAG-Gemeinschaften und besonders der HIAG Nienburg. Er rief die Namen der Kameraden auf, die als 1. Sprecher der Gemeinschaft vorstanden. Zur Ehre des langjährigen 1. Sprechers, Fritz Bäßmann, der 1973 starb, und des vor we-